

Christian Grimme

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die globalen Leistungsbilanzsalden

ifo Schnelldienst digital
ISSN 2700-8371

Herausgeber: ifo Institut, Poschingerstraße 5, 81679 München,
Telefon +49(89)9224-0, Telefax +49(89)985369, E-Mail: ifo@ifo.de

Redaktion: Dr. Marga Jennewein, Dr. Cornelia Geißler.

Redaktionskomitee: Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest, Dr. Yvonne Giesing, Dr. Christa Hainz, Prof. Dr. Chang Woon Nam.

Vertrieb: ifo Institut

Erscheinungsweise: unregelmäßig

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): Nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars. Kommerzielle Verwertung der Daten, auch über elektronische Medien, nur mit Genehmigung des ifo Instituts.

im Internet:
<http://www.ifo.de>

Christian Grimme

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die globalen Leistungsbilanzsalden

Deutschlands Überschuss in der Leistungsbilanz dürfte im vergangenen Jahr das fünfte Jahr in Folge gefallen sein. Der Überschuss reduzierte sich auf 6,9% der Jahreswirtschaftsleistung, nach 7,1% im Jahr 2019 und seinem Hochpunkt von 8,6% im Jahr 2015 (vgl. Abb. 1). Gemäß den Zielvorgaben der Europäischen Union im Rahmen des Makroökonomischen Überwachungsverfahrens werden höchstens 6% für langfristig tragfähig gehalten.

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss im Jahr 2020 dürfte sich auf 261 Mrd. US-Dollar (228 Mrd. Euro) belaufen. Allerdings ist der chinesische Überschuss mit 310 Mrd. US-Dollar – das entspricht 2,1% der Jahreswirtschaftsleistung Chinas – im abgelaufenen Jahr wohl noch größer ausgefallen (vgl. Abb. 2, oben). Ähnlich hoch lag der Wert das letzte Mal im Jahr 2015. Auf Rang 3 folgt Japan mit 158 Mrd. US-Dollar (3,2% seiner Jahreswirtschaftsleistung).

Dagegen stellen die USA traditionell das Land mit dem größten Leistungsbilanzdefizit dar. Im Jahr 2020 dürfte das Defizit 635 Mrd. US-Dollar betragen haben bzw. 3,1% seiner Jahreswirtschaftsleistung (vgl. Abb. 2, unten). Das US-Defizit war seit 2008 nicht mehr so hoch. Hinter den USA folgen das Vereinigte Königreich mit einem Defizit von 91 Mrd. US-Dollar (3,6% seiner Jahreswirtschaftsleistung) und Frankreich mit 64 Mrd. US-Dollar (2,9% seiner Jahreswirtschaftsleistung).

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen Jahr die Leistungsbilanzsalden insbesondere von China und den USA besonders stark verändert. So erhöhte sich der chinesische Überschuss um knapp 170 Mrd. US-Dollar, während sich das Defizit der USA um 155 Mrd. US-Dollar vergrößerte. Dagegen reduzierte sich der deutsche Überschuss um 13 Mrd. US-Dollar. Im Folgenden werden diese drei Länder genauer betrachtet.

CHINA

Der kräftige Anstieg des chinesischen Leistungsbilanzsaldos ist auf die Entwicklung bei den Waren und Dienstleistungen zurückzuführen. So liegt die Nettoausfuhr von Waren im Jahr 2020 um über 110 Mrd. US-Dollar höher als im Vorjahr (vgl. Abb. 3 oben). Der Ausbruch des Virus in China im Dezember 2019 und die Maßnahmen zu dessen Eindämmung führten zu einem Einbruch der chinesischen Produktion im ersten Quartal 2020 und damit auch zu einem starken Rückgang der Warenausfuhr, so dass die Handelsbilanz temporär

IN KÜRZE

Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat die globale Konjunktur und den internationalen Handel stark beeinträchtigt. Die wirtschaftliche Aktivität brach im ersten Halbjahr 2020 drastisch ein und erholte sich kräftig im zweiten Halbjahr. Ein ähnliches Muster zeigt sich beim grenzüberschreitenden Warenverkehr. Der folgende Beitrag gibt einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Leistungsbilanzsalden in Deutschland und im Rest der Welt im abgelaufenen Jahr. Leistungsbilanzsalden beinhalten dabei alle Transaktionen zwischen dem Inland und dem Ausland, die nicht im Zusammenhang mit dem grenzüberschreitenden Kapitalverkehr stehen.

ins Defizit abrutschte.¹ Im weiteren Verlauf des Jahres erholte sich die Warenausfuhr aber beträchtlich und erreichte eine Größenordnung, wie sie bisher noch nicht für China verzeichnet wurde. Die chinesischen Exporteure profitierten im besonderen Maße von der zusätzlichen globalen Nachfrage nach Gütern, die besonders im Zusammenhang mit der Pandemie stehen. Zum einen wurden verstärkt elektronische Ausrüstungen wie Datenverarbeitungsgeräte aus China eingekauft. Dies ist wohl eine Folge der verstärkten Arbeit von zu Hause, die zusätzliche Investitionen in IT-Produkte notwendig machte. Zum anderen stieg der weltweite Bedarf von medizinischer Schutzausrüs-

¹ Zu den Maßnahmen zählen unter anderem die Verlängerung der Neujahrsferien von Ende Januar bis in den Februar hinein (vgl. Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2020; Wollmershäuser et al. 2020).

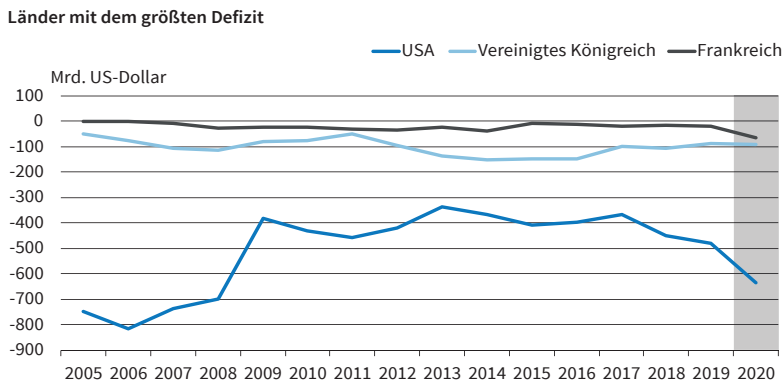
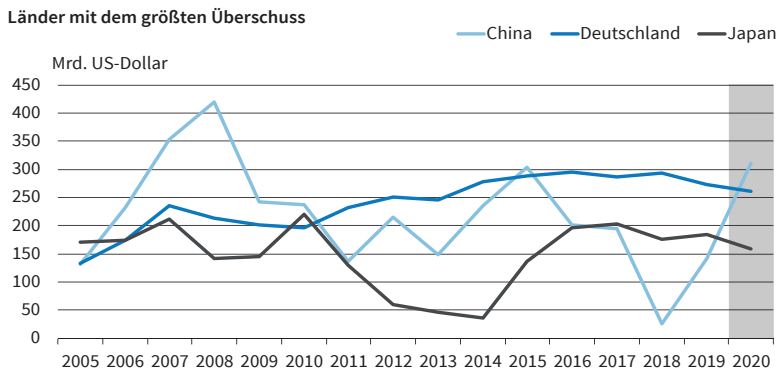
Abb. 1
Deutscher Leistungsbilanzsaldo



Quelle: Weltbank; Deutsche Bundesbank; Berechnungen des ifo Instituts, 2020: Prognose des ifo Instituts.

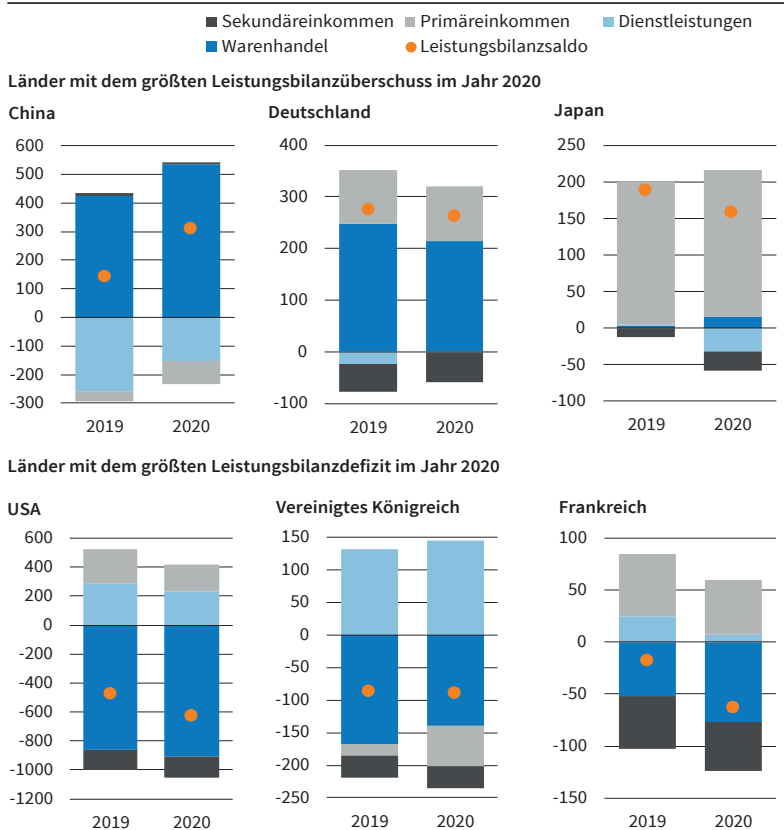
© ifo Institut

Abb. 2
Leistungsbilanzsalden ausgewählter Länder



Quelle: Weltbank; Nationale Statistiken; Berechnungen des ifo Instituts; 2020: Prognose des ifo Instituts. © ifo Institut

Abb. 3
Komponenten der Leistungsbilanz
Angaben in Mrd. US-Dollar



Quelle: US Bureau of Economic Analysis; UK Office for National Statistics; Central Bank of France; Deutsche Bundesbank; Bank of Japan; State Administration of Foreign Affairs; Berechnungen des ifo Instituts; 2020: Prognose des ifo Instituts.

tung beträchtlich; insbesondere die chinesische Ausfuhr von Mund-Nasen-Masken stieg deshalb kräftig.² Insgesamt erhöhten sich die chinesischen Ausfuhr vor allem nach Europa, aber zuletzt auch in die USA.

Das traditionelle chinesische Dienstleistungsdefizit hat sich im abgelaufenen Jahr um fast 110 Mrd. US-Dollar verkleinert und damit den Leistungsbilanzüberschuss deutlich weniger stark gedämpft als in den Jahren zuvor. Zwar sind die Einnahmen aus Dienstleistungen relativ stabil geblieben, aber die Ausgaben haben sich beträchtlich reduziert. Aufgrund der Quarantänebestimmungen in vielen Ländern haben sich Tourismus und Reiseverkehr der Chinesen ins Ausland drastisch reduziert, so dass die Nettoausgaben hierfür deutlich zurückgegangen sind (vgl. Abb. 4, oben).

USA

Die starke Vergrößerung des Leistungsbilanzdefizits der USA erklärt sich durch Veränderungen beim Waren- und Dienstleistungshandel sowie bei den Primäreinkommen. Das Defizit beim Warenhandel hat sich um über 40 Mrd. US-Dollar gegenüber dem Jahr 2019 erhöht (vgl. Abb. 3, unten). Zwar reduzierten sich die Einfuhren, allerdings gingen die Ausfuhr noch stärker zurück. Der Grund hierfür dürfte wohl gewesen sein, dass die Bekämpfung der Pandemie in vielen anderen Ländern sehr viel durchgreifender war und damit vorübergehend stärkere Einkommenseinbußen nach sich zog. Hierdurch wurde die Nachfrage nach US-Produkten stärker gedämpft als die Ausfuhr dieser Länder in die USA.

Die für die USA üblichen Dienstleistungsüberschüsse sind deutlich kleiner geworden (um über 55 Mrd. US-Dollar). Die wichtigsten Einnahmen aus Dienstleistungen für die USA stellt der Reiseverkehr dar. Die Corona-Pandemie hatte zur Folge, dass die Nettoeinnahmen aus dem Reiseverkehr deutlich geringer ausfielen als in den Vorjahren (vgl. Abb. 4, Mitte). USA-Urlaube von Ausländern reduzierten sich stark. Auch die traditionellen Überschüsse bei den Primäreinkommen, hinter denen vor allem die Erträge aus im Ausland angelegten Vermögen stehen, fielen im abgelaufenen Jahr niedriger aus (um 50 Mrd. US-Dollar). US-Amerikaner verdienten deutlich weniger an Wertpapierinvestitionen im Ausland; auch die Einnahmen aus ausländischen Direktinvestitionen gingen kräftig zurück. Dies dürfte ebenfalls eine Folge des globalen Corona-bedingten Einbruchs der realen Aktivität und der Rentabilität von vielen Investitionsobjekten gewesen sein.

DEUTSCHLAND

Der Rückgang des deutschen Leistungsbilanzüberschusses fällt im Vergleich zur Änderung der Leistungsbilanzsalden von China und den USA kleiner aus.

² Für weitere Details, vgl. Deutsche Bundesbank (2020a).

Allerdings ist der vergleichsweise geringe Rückgang ein Ergebnis von zwei gegenläufigen Entwicklungen im Güter- und Dienstleistungshandel. Diese zwei Teilbilanzen der Leistungsbilanz veränderten sich jeweils recht kräftig in Folge der Corona-Pandemie.

Die traditionell positiven Überschüsse beim deutschen Warenhandel sind im abgelaufenen Jahr um 34 Mrd. US-Dollar kleiner ausgefallen (vgl. Abb. 3, oben). Der hohe Offenheitsgrad der deutschen Volkswirtschaft zusammen mit dem starken Einbruch der realen Aktivität weltweit führte dazu, dass die deutschen Ausfuhren stärker gefallen sind als die Einfuhren. Die Nachfrage nach deutschen Gütern ging vor allem in den europäischen Ländern zurück, aber auch in den USA und in Asien. Insgesamt ist der deutsche Exportrückgang von Gütern zu mehr als 60% auf Europa zurückzuführen.

Wie in den anderen beiden Ländern sind auch in Deutschland die Nettoausgaben im Reiseverkehr stark gefallen (vgl. Abb. 4, unten). Die deutschen Bürger haben im vergangenen Jahr sehr viel weniger Urlaub im Ausland gemacht.³ Dies hatte zur Folge, dass das Dienstleistungsdefizit um 22 Mrd. US-Dollar kleiner geworden ist. Für das Gesamtjahr ist das Defizit somit fast ausgeglichen. Seit Beginn der Statistik im Jahr 1971 ist das Dienstleistungsdefizit dabei noch nie so gering ausgefallen.

FAZIT

Die Corona-Pandemie hat deutliche Spuren bei den grenzüberschreitenden Transaktionen hinterlassen. Die Auswirkungen auf die Leistungsbilanzsalden fallen besonders stark für China und die USA aus. Aber auch der deutsche Leistungsbilanzüberschuss reduzierte sich um 0,2 Prozentpunkte in Relation zur Jahreswirtschaftsleistung. Gemeinsamkeiten zwischen China, den USA und Deutschland zeigen sich vor allem bei den Nettoausgaben für Auslandsreisen. Die Einschränkungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, haben dazu geführt, dass Auslandsurlaube stark reduziert wurden, mit beträchtlichen Folgen für die jeweiligen Leistungsbilanzsalden. Zusätzlich kam es zu einer Verschiebung des Warenhandels: China exportierte im Verlauf des vergangenen Jahres per saldo deutlich mehr Güter als in den Vorjahren, während sich der Warensaldo in den USA und in Deutschland reduzierte. China konnte deutlich stärker als die anderen Länder von dem erhöhten Bedarf an Datenverarbeitungsgütern in der restlichen Welt, die die verstärkte Tätigkeit im Homeoffice mit sich brachte, sowie von der sprunghaft gestiegenen Nachfrage nach medizinischer Schutzausrüstung profitieren.

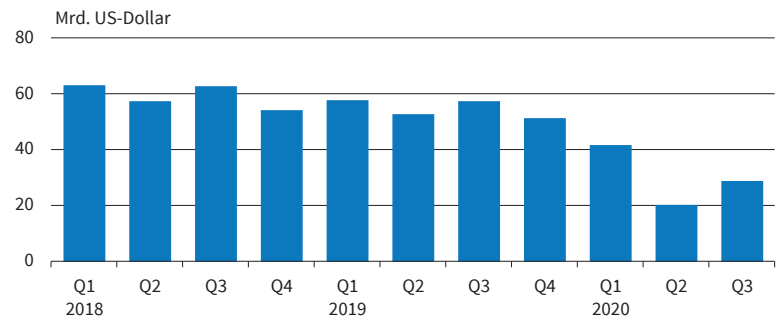
Mit dem Fortbestehen der Corona-Pandemie dürfte der Reiseverkehr auch in den kommenden Monaten nur sehr eingeschränkt verlaufen, so dass sich die Dienstleistungssalden vorerst nicht wieder in die

³ Für weitere Details zur Entwicklung des Tourismus in Deutschland und in anderen Euroraumländern, vgl. Gunnella et al. 2020.

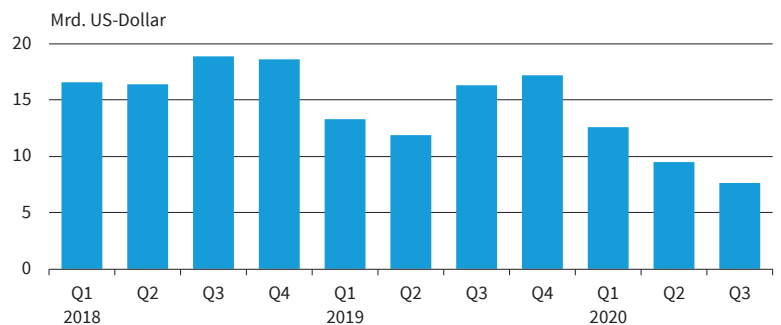
Abb. 4

Saldo der Ausgaben und Einnahmen im Reiseverkehr

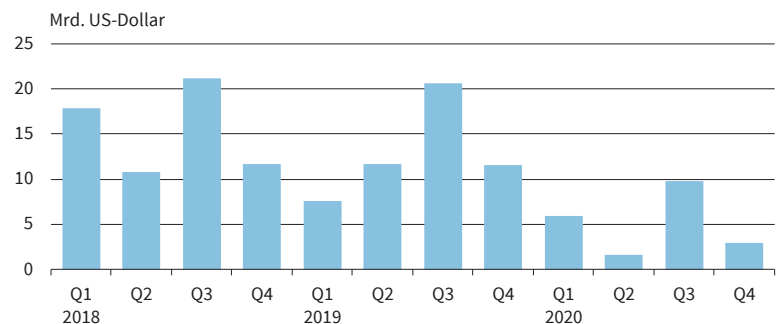
China: Nettoausgaben für Reiseverkehr



USA: Nettoeinnahmen aus Reiseverkehr



Deutschland^a: Nettoausgaben für Reiseverkehr



^a Wert für Q4 2020 errechnet sich aus den Werten für Oktober und November.
Quelle: State Administration of Foreign Exchange; U.S. Bureau of Economic Analysis; Deutsche Bundesbank; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Richtung bewegen dürften, die vor Ausbruch des Virus zu beobachten waren. Erst eine sehr fortgeschrittene Ausbreitung des Corona-Impfstoffs wird voraussichtlich wieder zu einer erhöhten Reisetätigkeit führen. In der Folge werden sich die Leistungsbilanzsalden der USA und von China wohl wieder in Richtung ihrer Vorkrisenwerte bewegen, so dass das US-amerikanische Defizit und der chinesische Überschuss voraussichtlich wieder geringer ausfallen werden. Auch der deutsche Überschuss könnte weiter fallen, falls der Warenüberschuss nicht wieder deutlich zulegt.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zur Revision der deutschen Leistungsbilanzdaten. In einem Schnelldienstartikel vor einem Jahr wurde der deutsche Leistungsbilanzsaldo für das Jahr 2019 auf 262 Mrd. Euro beziffert (vgl. Grimme 2020). Zu dem damaligen Zeitpunkt lagen von offizieller Seite bereits Zahlen für den Zeitraum Januar bis November vor. Inzwischen beträgt der Saldo für das Jahr 2019 allerdings nur

noch 245 Mrd. Euro. Diese Abwärtskorrektur erklärt sich vor allem durch nachträgliche Revisionen des Warenhandels durch die Deutsche Bundesbank und das Statistische Bundesamt. Meist sind diese Revisionen auf Nach- und Korrekturmeldungen seitens der Meldepflichtigen, die Ersetzung von geschätzten durch tatsächliche Werte und methodische Anpassungen zurückzuführen (vgl. Deutsche Bundesbank 2020b).

LITERATUR

Deutsche Bundesbank (2020a), »Chinas Außenhandel trotz der weltweiten Wirtschaftskrise«, *Monatsbericht*, August, 16–17.

Deutsche Bundesbank (2020b), »Veröffentlichungspraxis und Revisionszyklus«, verfügbar unter: <https://www.bundesbank.de/de/statistiken/>

aussenwirtschaft/zahlungsbilanz/veroeffentlichungspraxis-und-revisionszyklus-772310, aufgerufen am 12. Januar 2021.

Gunnella, V., G. Krustev und T. Schuler (2020), »Entwicklung der Tourismusbranche während der Covid-19-Pandemie«, *Wirtschaftsbericht* 8, 76–80.

Grimme, C. (2020), »Zu den globalen Leistungsbilanzsalden im Jahr 2019«, *ifo Schnelldienst* 73(2), 49–53.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), »Wirtschaft unter Schock – Finanzpolitik hält dagegen«, Frühjahrgutachten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 8. April 2020, München.

Wollmershäuser, T., M. Göttert, Chr. Grimme, C. Krolage, St. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, A.-C. Rathje, M. Reif, A. Sandqvist, R. Šauer, M. Stöckli und A. Wolf (2020), »ifo Konjunkturprognose Sommer 2020: Deutsche Wirtschaft – es geht wieder aufwärts«, *ifo Schnelldienst* 73 (Sonderausgabe).